



## FAMILIE WIRTZ

Die Künstler mit der Heckenschere

Text: Thurid Tenhaeff | Fotos: Wirtz International | Illustration: UvA

Wie komponiert man einen gelungenen Garten? Welche Anforderungen stellt man an diesen? Soll er die Nachbarn beeindrucken mit einer grandiosen Blütenpracht und feinstem englischen Rasen, der soviel Arbeit macht, dass man keine Zeit zum Genießen hat? Soll er möglichst pflegeleicht sein, mit Betonplatten zugestrichelt und unter Split und Kies begraben? Sodass man inmitten der Ödnis auf einer Terrasse sitzt und sich komplett unwohl fühlt? Oder soll er ein Ort der Ruhe sein, wo man den Alltagstrott getrost vergessen und die Seele so lange baumeln lassen kann, wie sie will? Nun, die Mehrzahl der Gartenbesitzer würde sich wohl für letzteres entscheiden, für den eigenen Rückzugsort der dem Auge Erholung und dem Körper Entspannung bieten kann.

Doch um so eine Oase zu erschaffen, braucht man schon mehr als einen grünen Daumen. Gartengestalter – im wahrsten Sinne des Wortes – müssen es da schon sein. Ganz besondere Künstler ihrer Art, die die Erschaffung grandioser Ruhepole geradezu perfektioniert haben, sind die belgischen Landschaftsarchitekten Peter und Martin Wirtz. Als Söhne und Nachfolger des berühmten Landschaftsarchitekten Jacques Wirtz, der es wie kein anderer verstanden hat, aus den vielfältigen Möglichkeiten der Natur eine grüne Essenz herauszufiltern, kommen sie dem Bedürfnis des Menschen nach einer stillen Verschnaufpause zu einhundert Prozent entgegen.

Struktur und Beständigkeit, die beiden Hauptthemen ihrer Schaffenskraft, lassen Gärten entstehen, die nicht nur die Jahreszeiten pointieren, sondern in ihrer Geometrie auch Jahrzehnte überdauern können. Mit immergrünen Pflanzen wie Buchsbaum oder Eibe werden riesige organische Gebilde entwickelt, die ein Eigenleben zu führen scheinen. Beete und andere Anpflanzungen nehmen die fließenden Formen auf und verstärken den Effekt. Nichts wirkt statisch. Alles ist in Bewegung und lässt den Garten dadurch zu einem Ort voller Magie werden.

Dabei werden diese Hecken so gepflanzt und beschnitten, dass sie wie riesige Skulpturen wirken. Sie selber sind die Stars und Hingucker in jedem Park und in jeder Gartenanlage und niemals

bilden sie nur die Rahmen für Häuser, Wege oder Terrassen. Sie machen jeden grünen Lebensraum zu einem zauberhaften Ort, der ganz automatisch Hektik und Stress komplett ausschließen kann. Auge und Seele können dort im Gleichklang umher schweifen und kommen dabei ganz langsam zur wohlverdienten Ruhe.

Das Gespür für Formen in ihrer natürlichen Art hat der Vater ganz sicher an seine Söhne vererbt, denn nichts in ihren Planungen wirkt zwanghaft oder aufgesetzt und künstlich. Die gestutzten Sträucher und Bäume fügen sich immer in die vorhandene Fläche ein oder fließen regelrecht durch sie hindurch. Die Arrangements wirken wie sanft vom Wind dahingewehte Dünen, wie Schäfchenwolken am Himmel oder wie mit dem Pinsel aufgetupfte Farbkleckse. Die Strenge der geometrischen Formen wird durch große Wasserbecken, in denen sich die Strukturen spiegeln können, wieder aufgehoben. Unterschiedliche Grüntöne spielen dabei wunderbar mit Licht und Schatten und überraschen oft mit unerwarteten Perspektivenwechseln.

Bäume stehen Spalier oder setzen einzelne Akzente, Rankpflanzen wie Clematis oder wilder Wein werden zu langen Tunnel- oder Laubengängen geformt und Gräser bilden den wogenden Hintergrund. Bunte Blumen, Stauden oder Krautpflanzen wirken meist als dezente i-Tüpfelchen auf einem stimmigen Gesamtkonzept, das auch im Winter halten kann, was es im Sommer versprochen hat.

Gerade diese großflächige Lebendigkeit macht den Erfolg der Firma Wirtz aus. Auch weit über die belgischen Grenzen hinaus kennt und schätzt man ihre Entwürfe sehr. Der Durchbruch für Vater Jacques war wohl die Gestaltung des belgischen Pavillons auf der Expo in Osaka 1970. Danach ging es

Schlag auf Schlag. 1978 durfte er den Campus der Antwerpener Universität gestalten und kurz darauf den Hauptsitz von BMW in seinem Heimatland. Aber auch bei den Nachbarn in Luxemburg und Frankreich wurde man auf ihn aufmerksam. Die BNP Paribas Bank in Kirchberg bei Luxemburgs Hauptstadt verzauberte er mit Seerosenteichen, Holzpavillons und wunderschön berankten Pergolen, die geschickt eine Tiefgarage kaschierten. Francois Mitterand, der französische Staatspräsident, ließ 1992



Firmengründer Jacques Wirtz



*Diese Prämisse, das Wohlbefinden des Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, beeinflusst auch heute noch das Werk der Firma. Peter Wirtz sagt selber, dass „sie historische Muster abstrahieren und zeitgenössisch interpretieren.“*

die Gärten des Élysée-Palastes von ihm herrichten und Schauspielerin Catherine Deneuve verpflichtete ihn ebenso für ihren Bauerngarten wie Modezar Valentino für die Parkanlagen seines Schlösschens. Der Ritterschlag erfolgte dann mit dem Auftrag für die Neugestaltung des Jardin du Carrousel in den Tuileries von Paris. Selbst zur Ausgestaltung von Modeschauen wie für das Haus Dior werden die Gebrüder Wirtz mittlerweile herangezogen.

Und für den Entwurf des Jubilee-Parks in Canary Wharf / London kam eigentlich nur die Firma Wirtz in Frage, denn inmitten all der gläsernen Hochhäuser konnte nur ein von ihnen gestalteter Garten für die nötige Atempause der Stadtbewohner sorgen. Grashügel, Metasequoiabäume und ein von Kalksteinmauern gesäumtes Flüsschen in klarer und linearer Anordnung lassen seither den Lärm und die Hektik der Großstadt in Vergessenheit geraten. Allein die Steine bilden einen grau-beigen Kontrast zum

Grün des Rasens und der Pflanzen. Die strenge Symmetrie des „Urban Forest“ ist absolut so gewollt, denn ein wildes Durcheinander von Sträuchern und Blumen in unterschiedlichen Farben wäre hier nur kontraproduktiv. Chaos, und sei es noch so kultiviert, lässt den gestressten Geist eben nicht zur Ruhe kommen. Dass der Focus hier ganz klar auf der Farbe grün liegt, ist sicherlich auch mit der Farbenlehre zu erklären. Grün ist die Farbe der Mitte, der Entspannung, aber auch der Beharrlichkeit. Sie sorgt für Regeneration und stärkt das Auge für neue spannende Eindrücke. Wer je durch einen Wirtz’schen Garten schlendern durfte, kann das nur bestätigen.

Inspiziert sind die Söhne, wie auch schon der Vater vor ihnen, von den streng linearen Gärten der Renaissance und des Barock. Mit den gezähmten Konturen der Pflanzen und deren zentimetergenauen Anordnungen wollte man sich vor fünfhundert Jahren wieder der Gleichmäßigkeit und Ordnung der so sehr verehrten Antike unterwerfen. Aus einer unberührten und einer kultivierten Natur wollte man eine dritte Form erschaffen, die das Gleichgewicht zwischen Architektur und Natürlichkeit symbolisieren sollte. Alles zum Wohle der Menschheit.

Diese Prämisse, das Wohlbefinden des Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, beeinflusst auch heute noch das Werk der Firma. Peter Wirtz sagt selber, dass „sie historische Muster abstrahieren und zeitgenössisch interpretieren“. Denn ihrer





eigenen Linie treu zu bleiben und sich nicht ablenken zu lassen von Trends und modischen Strömungen, die oft nicht einmal den Pflanzenszyklus überdauern, ist immer noch oberstes Gebot.

Doch wie viele passionierte Kleingärtner auch, muss die Familie Wirtz immer mal wieder um ihr Lebenswerk bangen. Denn nicht nur der gefürchtete Pilzbefall kann den Buchsbäumen zu schaffen machen, sondern auch seit einigen Jahren der aus China eingeschleppte Buchsbaumzünsler. Ein Falter, der sich in den billigen Massenlieferungen für Baumarkt- und Supermarktketten versteckt hatte und sich nun in Europa massenhaft ausbreiten kann. Er legt seine Eier in den Sträuchern ab und seine Raupen fressen vom Blatt bis zu der Rinde alles auf. Dabei spinnen sie sich im Inneren der Pflanze ein und können so nur sehr spät entdeckt werden. Eines der prominenten Opfer wurde der wunderschöne Park des Habsburger Schlosses Miramare bei Triest. Die Buchsbaumeinfassungen wurden komplett zerstört und müssen mühsam wieder aufgebaut werden. Dem kann man meistens nur mit der sorgfältigen Auswahl von einheimischen, möglichst widerstandsfähigen Buchsbaumarten begegnen, mit guter Beobachtung und schneller Reaktion und natürlich auch mit der biologischen Insektizidkeule. Hilfe ganz anderer Art bei der Bekämpfung der Schädlinge kommt aber

mittlerweile auch von den Singvögeln. Sie sind eindeutig auf den Geschmack gekommen und lieben die „asiatische Küche“.

Um solchen Katastrophen vorzubeugen, muss man sich mit seinen Pflanzen schon sehr gut auskennen, indem man forscht und experimentiert. In Schoten in der Nähe von Antwerpen findet man daher nicht nur den Firmensitz von Wirtz International, sondern auch das Privathaus und den riesigen Garten von Wirtz Senior. Diese Baumschule, die die Nachfrage der Kunden nach besonderen Gehölzen schnell befriedigen kann, zeigt die ganze Lebensgeschichte der Familie. Dort findet man in natürlicher Form all das, was ihre Kreativität ausmacht.

Es ist sicherlich kein Nachteil zum Komponieren von Gärten, dass fast jeder in der Familie Wirtz neben seinem Gespür für grüne Lebensräume auch musikalisches Talent besitzt. Vielleicht ist es genau das Zusammenspiel dieser beiden Begabungen, welches die Gärten von Peter und Martin Wirtz wie überaus harmonisch klingende Symphonien wirken lässt.

---

wirtznv.be